

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Beschreibung des Bodensee's und seiner Umgebung

Pecht, Johann Andreas

Constanz, [ca. 1833]

Kreuzlingen Tab. 5. [Siehe Bild 5. aus dem Werk "Ansichten vom Bodensee und seinen Umgebungen"]

[urn:nbn:de:bsz:31-83922](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83922)

lichten Bauart wegen, merkwürdig. Hier wurde ehemals das geistliche Gericht gehalten.

Kreuzlingen. Tab. 5.

So wie man in der Richtung nach St. Gallen das Stadthor von Constanz passirt hat, steht man schon auf Schweizerischem Boden, und hat das herrlichste Bild der mit Wiesen, Rebhügeln, Obstgärten, Landhäusern, Schloßfern und Dörfern zc. zc. bedeckten Thurgauer Landschaft vor sich. — Der erste Ort in dieser Richtung ist das freundliche Dörfchen Kreuzlingen, das meistens aus Gast- und Schenkhäusern besteht, unter denen sich der Gasthof zum Löwen schon wegen seiner reizenden Lage besonders empfiehlt, und daher häufig von Gesellschaften aus der Stadt und der Umgegend besucht wird. — Am Ende des Dörfchens erblickt man

Das Kloster Kreuzlingen.

Diese von regulirten Chorherrn bewohnte Abtei soll bereits schon im 10. Jahrhundert von Konrad dem Heiligen, Bischof zu Constanz, gestiftet worden sein. Im Jahr 1125 wurde sie von dem Bischof Ulrich von Neuen begabt. — Das Kloster stand zuerst näher gegen die Stadt Constanz zu, da, wo nun das Wirthshaus zum Schöpfle stehet. — Dort wurde es zweimal abgebrannt,

einmal 1499 im Schwabenkrieg, dann im Jahr 1633 bei der Belagerung der Stadt durch die Schweden. Von hier aus machten sie während der vierwöchentlichen Belagerung ihre Hauptangriffe auf die Stadt. In den letzten Tagen der Belagerung verfolgten die Bürger von Constanz ihre Feinde bis nach Kreuzlingen, vertrieben sie aus dem Kloster, und zündeten dasselbe an, so daß es Abends den 2. October zwischen 5 und 6 Uhr in hellen Flammen stand. — Später im Jahr 1653 wurde die Kirche an der jetzigen Stelle erbaut und im Jahr 1665 das Collegium wieder errichtet und mit Chorherrn besetzt. Unter dem Prälaten Augustin wurde das Ganze vollendet. Außer der reizenden Lage dieses Stiftes findet man dort nachfolgende Merkwürdigkeiten:

In der freundlichen Kirche ein schönes Altargemälde von Memberger, das ehemals in Petershausen war, nebst einigen andern braven Malereien; besonders ein kunstreiches Schnitzwerk, die ganze Leidensgeschichte in beinahe tausend Figuren darstellend. — Dieses Schnitzwerk ist das Werk eines Tirolers, der achtzehn Jahre daran gearbeitet haben soll; es ist in jeder Beziehung der Aufmerksamkeit und Bewunderung des Beschauers werth. — Das Klostergebäude selbst ist massiv und sehr geräumig, hat außer den Wohnungen der Religiösen noch einen geräumigen Bibliotheksaal mit einer nicht unbedeutenden Anzahl von Büchern, schöne Speisesäle und Schulzim-

mer für den Unterricht, der seit mehreren Jahren daselbst jungen Leuten des In- und Auslandes in den alten und neuen Sprachen und in andern Gegenständen erteilt wird.

Dieses, durch die schweizerische Revolution und die beeinträchtigten Einkamerationen in den 90er Jahren sehr beeinträchtigte Stift zeichnet sich nicht nur durch seine musterhafte Dekonomie, sondern auch durch seinen edlen Menschenfinn aus, der in der glücklichen Wahl des erst ohnlängst zum Abte berufenen Pater Augustin Fuchs eine fortgesetzte Stütze und Ermunterung findet.

Das Schloßchen Bottighofen.

Tab. 6.

In einer Urkunde aus dem 7ten Jahrhundert wird bereits dieses sehr besuchten Schloßchens erwähnt, das seiner vortheilhaften Lage wegen zu den vorzüglichsten Landungs- und Expeditionen = Plätzen Thurgaus, und wegen der überaus schönen Aussicht, die man von dem Schloßchen aus nach mehreren Richtungen hin genießt, zu einem der interessanteren Punkte am Obersee gezählt werden kann. In letzterer Beziehung wurde es auch schon wiederholt von Sr. Maj. dem Könige vom Württemberg während dessen Sommeraufenthalt im Schloß Hofen, mit zahlreichem Gefolge besucht. — Gegenwärtig ist es im